

Hans Schleuning (Hrsg.): Stuttgart Handbuch. Stuttgart: Theiss 1985. 467 S., 173 z. T. farbige Abb., Zeichnungen und Karten.

Dieser Band ist nach der Art der Kreisbeschreibungen, die dieser Verlag herausgebracht hat, zusammengestellt. Auch hier kommen Fachleute der verschiedenen Gebiete zu Wort – Leute also, die genau wissen, worüber sie schreiben, leider aber nicht in jedem Fall, wie sie es gut lesbar schreiben. Es ist dabei kein Lesebuch über Stuttgart entstanden, sondern ein Fachbuch – ein Nachschlagebuch über die Landeshauptstadt. Der Themenkreis ist wie bei den Kreisbeschreibungen: er reicht von der geologischen Beschaffenheit über die Forst- und Landwirtschaft, Statistiken und die Siedlungsgeschichte bis hin zum Bauwesen, das hier nach Burgen, öffentlichen Gebäuden, Grünanlagen und Wohnsiedlungen aufgliedert ist. Zwei Register erleichtern das Auffinden – eins gilt für Orte, Gebäude und Straßen, das andere für Namen und Sachthemen.

E. Pastor

Joachim Hahn und Hans Mayer: Das Evangelische Stift in Tübingen. Geschichte und Gegenwart – Zwischen Weltgeist und Frömmigkeit. Stuttgart: Theiss 1985. 406 S., 205 Abb. Das 450jährige Jubiläum des Evangelischen Stiftes in Tübingen gab Anlaß zu dem neuen Buch über die Geschichte des Jubilars. Zwei ehemalige Stifftler treten als Autoren auf. So kann eigentlich gar nichts schief gehen und tut es auch nicht. In der Tat: Es ist ein lesenswertes Buch, das Joachim Hahn und Hans Mayer verfaßten und das der Theiss Verlag in Stuttgart einem größeren Publikumskreis vorlegt. Auch wer nicht Stifftler war wie der Rezensent, ahnt doch etwas von der Atmosphäre, die zu den verschiedensten Zeiten im Stift herrschte. In je zwei Kapiteln kommen die beiden Autoren zu Wort. Die ersten beiden schrieb Hans Mayer. Er befaßt sich mit dem Stift als württembergisch-kirchliche Einrichtung und mit dem Lehren und Lernen im Stift. Joachim Hahn bietet in der Fortsetzung eine Geschichte des Stifftlerseins und gibt einen baugeschichtlichen Abriß. Manches läßt den Leser auch schmunzeln, ohne daß dabei der Ernst verloren geht. Eine Liste führt die berühmten Stifftler an. Eine Zeittafel gehört genauso wie Literaturangaben und ein Personenregister zu dem Buch.

H.-J. König

Hansmartin Decker-Hauff und Ulrich Gauß: Waiblingen – Porträt einer Stadtlandschaft. Stuttgart: Theiss 1985. 128 S., 84 Taf., davon 27 in Farbe und 11 Abb. im Text.

Joachim Feist, dessen exzellente Photoaufnahmen bereits mehreren Städte- und Landschaftsbüchern des Konrad Theiss Verlags ihr unverwechselbares Gesicht gegeben haben, läßt auch in dem vorliegenden Band ein Bild der Stadt Waiblingen mitsamt ihren Vororten entstehen, in dem kaum ein Facette fehlt. Sorgfältig sind die wenigen mittelalterlichen Bauzeugen, die die Brandkatastrophe von 1634 überstanden, dokumentiert; von den nach dem Dreißigjährigen Krieg errichteten Gebäuden erstrahlen die meisten im renovierten Gewand. Die Bauwerke unserer Zeit, allen voran das Marktdreieck, stehen bisweilen in einem harten Kontrast zu dem historisch Gewachsenen. Aufnahmen von Arbeit und erholsamer Freizeit, von Spiel und Sport vermitteln den Eindruck einer lebendigen Stadt. Als solche wird sie auch von ihrem Oberhaupt, Oberbürgermeister Ulrich Gauß, in dem Beitrag »Waiblingen heute« charakterisiert. Ihm stellt Hansmartin Decker-Hauff seinen Aufsatz »Waiblingen einst« gegenüber, in dem er sich ausführlich mit der Rolle des Königsguts Waiblingen und dessen Beziehungen zu den Geschlechtern der Karolinger, Salier und Staufer auseinandersetzt. Schlüssige Belege erbringt Verf. zur Frage des Übergangs von Waiblingen an Württemberg: Schon lange vor dem Verrat Ulrichs I. an der staufischen Sache im Jahr 1246, wohl schon seit etwa 1190, bekleideten die Grafen von Württemberg im Auftrag der Staufer die Hut der alten »Pfalz« Waiblingen, was zur Folge hatte, daß Friedrich II. diesem seinem »Burggrafen« bereits um 1220 das Recht verlieh, aus der Siedlung Waiblingen eine Stadt zu machen. Daß diese zu Beginn des 14. Jahrhunderts eine reelle Chance hatte, Hauptstadt Württembergs zu werden, belegt Decker-Hauff mit topographischen, historischen, kirchengeschichtlichen und fortifikatorischen Überlegungen.

Stuttgart hatte dem lediglich die niemals bestrittene Tatsache entgegenzusetzen, daß es stets freies Eigen der Württemberger gewesen war. Dies gab letzten Endes den Ausschlag dafür, daß 1317 Stuttgart von den Grafen zur Residenz erkoren wurde. – Ausführlich und verlässlich hat Stadtarchivar Wilhelm Glässner eine »Zeittafel zur Geschichte Waiblingens« erarbeitet und dem Band angefügt. *M. Akermann*

Heimatbuch Hohenlohekreis. Zsgst. u. hrsg. unter Berücksichtigung örtlicher Quellen und vorhandener Forschungsarbeiten von Hermann Rauser. Mit über 425 Einzelabb. auf 64 Taf. (= Heimatbücherei Hohenlohekreis, Bd. 18). Weinsberg: Jahrbuch-Verl. 1985. 285 S.

Jürgen Hermann Rauser hat als Band XVIII der Reihe »Heimatbücherei Hohenlohekreis« auch eine Beschreibung des Hohenlohekreises zusammengestellt. In 6 Kapiteln werden die politische Entwicklung, Naturgegebenheiten und Ökonomie, die Verwaltung, Kulturformen, sprachliche Überlieferung, Zeitungschronik-Chronik der Zeit behandelt. Das Buch enthält keine systematische Darstellung des Kreises. Es ist in einzelnen Bereichen auch unvollständig. Das Kapitel »Die politischen Abläufe in württembergischer Zeit« beschränkt sich auf die Darstellung von Verwaltungsstrukturen. Die 48er Revolution ist nur in der Rede des Rektors Kern aus Öhringen auf den Reichsverweser behandelt. Bei den Oberamtännern und Landräten fehlen die des Oberamts und späteren Kreises Öhringen. Das Buch setzt sich überwiegend aus anderen historischen Arbeiten (z. B. Oberamtsbeschreibungen) zusammen. Es enthält wenig eigene geschichtliche Forschung. Es hat über 425 interessante Abbildungen von Landschaften, Sportveranstaltungen, Vereinsfesten, Kriegsereignissen, vom Leben in Stadt und Land, Postkarten, Zeitungsannoncen etc. Insgesamt stellt das Heimatbuch Hohenlohekreis auf 185 Seiten eine bunte und durchaus interessante Sammlung von Buchauszügen, Erinnerungsfotos, Dokumenten etc. dar. Ein umfangreiches Gesamtregister (rd. 100 Seiten) der ganzen Reihe der »Heimatbücherei Hohenlohekreis« rundet das Buch ab. Auf dem vorderen und hinteren Vorsatz sind einige Karten neueren und älteren Datums sowie eine ältere Darstellung eines Hochwassers wiedergegeben. *A. Rothmund*

14. Ausstellungen

Württemberg im Spätmittelalter. Ausstellung des Hauptstaatsarchivs Stuttgart und der Württembergischen Landesbibliothek. Katalog bearb. von Joachim Fischer, Peter Amelung und Wolfgang Irtenkauf. Stuttgart: Hauptstaatsarchiv Stuttgart 1985. 191 S., 85 Abb., teilw. farbig.

Zu den eindrucksvollsten landeskundlichen Ausstellungen der letzten Jahrzehnte gehörte die vom 19. Juli bis 8. November 1985 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart gezeigte Ausstellung »Württemberg im Spätmittelalter«, für deren Gestaltung neben dem Hauptstaatsarchiv die Württembergische Landesbibliothek verantwortlich zeichnete. Unvergesslich blieben jedem historisch interessierten Besucher die Begegnungen mit so zentralen Dokumenten zur Geschichte Württembergs, wie sie etwa die Verträge von Nürtingen und Münsingen von 1442 bzw. 1482 oder die Urkunde König Maximilians I. über die Erhebung Württembergs zum Herzogtum, ausgefertigt am 21. Juli 1495, darstellen. Die 188 Exponate der Ausstellung sind in dem vorliegenden Katalog ausführlich beschrieben; knapp die Hälfte ist abgebildet. Hierbei ist vor allem auf die vorzüglichen Farbwiedergaben der zahlreichen Buchillustrationen hinzuweisen. Zu den 9 Kapiteln, unter denen die Ausstellung konzipiert war, geben die Bearbeiter knappe einführende Texte. Sie tragen dazu bei, daß aus dem Katalog eine beachtliche landesgeschichtliche Publikation geworden ist, die ihren Wert weit über das Ausstellungsereignis hinaus behalten wird. *M. Akermann*